

**Le Grand Conseil
du canton de Berne**

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern**

Lundi après-midi, 20 novembre 2017

Direction de l'instruction publique

14 2017.RRGR.496 Affaire de crédit GC

Fondation Mémoires d'ici, centre de recherche et de documentation du Jura bernois, Saint-Imier; subventions cantonales 2018-2021. Autorisation de dépenses, crédit d'engagement, crédit d'objet

Proposition PBD (Stähli, Gasel)

Il faut renoncer à l'adaptation au renchérissement pour la période 2018-2021.

Nouvelle contribution cantonale totale :

2018 : 536 585 CHF

2019 : 536 585 CHF

2020 : 536 585 CHF

2021 : 536 585 CHF

La présidente. Bevor wir zu Traktandum 14 weitergehen, möchte ich gerne eine Gruppe auf der Tribüne begrüßen, die auf Einladung der SP Spiez hier im Grossen Rat ist. Es freut mich sehr, dass Sie hier sind und dass ich Ihnen anschliessend auch noch einiges im Rathaus werde zeigen dürfen. Herzlich willkommen! (*Applaudissements*).

Bei Traktandum 14 handelt es sich um einen Objektkredit. Wir beraten diesen in freier Debatte. Für die BiK spricht Grossrat Roland Näf.

Roland Näf, Muri (PS), président de la CFor. Wir hatten in der BiK ein etwas spezielles Ergebnis. Wir haben dem Kredit zugestimmt, und dabei gab es keine Gegenstimme, jedoch relativ viele Enthaltungen. Das muss man natürlich näher erklären. Es liegt eine etwas unbefriedigende Situation vor. Einerseits haben wir einen Kulturförderungsfonds Berner Jura. Das heisst, diese Region hat faktisch ein Globalbudget zur Verfügung. Dieses umfasst ca. 3 Mio. Franken, zum einen aus Staatsmitteln und zum andern aus dem Lotteriefonds. Wir handhaben das in allen Regionen so, sei es im Emmental, im Oberland oder im Oberaargau: Diese Regionen sollen im Sinne der Subsidiarität selber bestimmen, was sie mit diesem Geld machen. Jetzt besteht aber eben eine seltsame Situation. Weshalb müssen wir nun trotzdem hier im Grossen Rat über diesen Kredit abstimmen? Innerhalb der Kulturstrategie ist dies ein wenig ein Spezialfall. Es handelt sich nämlich um einen Leistungsauftrag, den der Kanton direkt finanziert und der nicht in dem Kulturförderungsfonds des Berner Juras enthalten ist. Der bernjurassische Rat schlägt nun Folgendes vor: Er sagt, er sei bereit, den Kulturförderungsfonds Berner Jura um 100 000 Franken herunterzusetzen, und auf der anderen Seite 100 000 Franken mehr in diese Spezialfinanzierung zu geben. Das heisst also für uns hier im Rat – und das ist in Bezug auf die Finanzen wichtig zu wissen –, dass sich dies nicht auf das Budget und auf den Aufgaben-/Finanzplan auswirkt. Es wird uns also nicht mehr kosten.

Der Grund für die Stimmenthaltungen in der BiK war also: Es war für uns eigenartig, dass man einerseits dieses Globalbudget hat, andererseits aber dennoch darüber abstimmen soll, wie viel der Berner Jura für dieses Projekt «Fondation Mémoires d'ici» erhalten soll. Das ist zugleich eine Aufforderung seitens der BiK an den Regierungsrat, zu versuchen, dies so zu reformieren, dass wir dann wirklich ein Globalbudget haben und in Zukunft nicht mehr über so etwas abstimmen müssen. Weiter liegt uns nun einen Antrag der BDP vor. In der BiK hatten wir die Frage des Teuerungsausgleichs kurz erwähnt, wir stimmten aber nicht darüber ab. Der Rat muss sich nun überlegen, ob er in dieser speziellen Situation mit dem eigentlichen Globalbudget hier dennoch dreinreden und be-

stimmen will, ob man mit der Teuerung zurückfahren soll oder nicht. Dies ist es, was der Grosse Rat in Bezug auf den Antrag der BDP klären muss. Fazit: Die BiK stimmt dem Kredit zu.

La présidente. Das Wort hat Grossrat Stähli zur Begründung des Antrags der BDP.

Ulrich Stähli, Gasel (PBD). Wir haben die Ausführungen des BiK-Präsidenten gehört und die Erklärungen zur Kenntnis genommen. Abstimmen werden wir aber über den Wortlaut dieses Geschäfts, und dort ist von Teuerungszulagen die Rede. Im Grundsatz ist dieser Kredit überhaupt nicht bestritten. Der Berner Jura hat Anrecht auf das Globalbudget von 5,4 Prozent. Die BDP-Fraktion ist aber dezidiert der Meinung, dass ein Antrag für einen Teuerungsausgleich in einem Kreditgeschäft in dieser Session – mit dem noch zu beratenden Sparpaket – nichts zu suchen hat. Es kann doch nicht sein, dass man bei der Spitex, bei Fachschulen oder überhaupt bei verschiedenen Institutionen der Bildung sowie bei Heimen den Rotstift ansetzt, und gleichzeitig bei einem Jura-Geschäft eine Teuerungszulage vorsieht. Der Conseil du Jura bernois soll die Kompetenzen haben, selber die zugesicherten Mittel zu verwenden, aber bitte nicht für eine Teuerungszulage, wenn es doch fast keine Teuerung gibt. Deshalb lautet der Antrag der BDP, diesen Teuerungsposten zu streichen.

Nicola von Greyerz, Berne (PS). So dezidiert die BDP-Fraktion der Meinung ist, der Teuerungsausgleich habe im vorliegenden Geschäft nichts zu suchen, so dezidiert ist die SP-JUSO-PSA-Fraktion der Meinung, dass wir hier über ein Globalbudget sprechen. Zum einen haben wir uns dafür entschieden, dass das Sonderstatut für den Berner Jura gelten soll. Dem stimmen wir alle zu. Die Finanzen für die Institution «Fondation Mémoires d'Ici» wurde vom bernjurassischen Rat einstimmig genehmigt. Der bernjurassische Rat ist bereit, in Kauf zu nehmen, dass er durch diese Erhöhung weniger Spielraum in seiner übrigen Kulturförderung hat. Weil dieser Entscheid einstimmig gefasst wurde und weil es um ein Globalbudget geht, sind wir der Meinung, wir hätten zu diesem Entscheid des bernjurassischen Rats nichts zu sagen. Vielmehr sollten wir diesen Entscheid zur Kenntnis nehmen und das Geschäft so akzeptieren und gutheissen.

Käthi Wälchli, Obersteckholz (UDC). Wie Sie gehört haben, verlangt der Objektkredit für die «Fondation Mémoires d'Ici» zusätzlich einen Teuerungsausgleich von jährlich 1 Prozent. Es ist nicht üblich, dass Kulturinstitutionen von regionaler oder kantonaler Bedeutung seitens des Kantons Teuerungszulagen gewährt werden. Zudem wird die «Fondation Mémoires d'Ici» auf privatrechtlicher Basis geführt, aber nach kantonalem Personalgesetz entlohnt. Die Gewährung seitens des Regierungsrats einer Teuerungszulage während der vorgesehenen vier Jahre widerspricht dem Grundsatz des Personalgesetzes in Artikel 63, wonach das Gehalt nach objektiven Kriterien zu gewähren und zu beurteilen sei, unter anderem nach der Teuerungsentwicklung oder der Finanzlage. Und wir haben gehört, das Geld werde vor allem für den Lohnausgleich verwendet. Obwohl für die Kulturinstitutionen im Berner Jura ein Globalbudget besteht und diese Teuerungszulagen aus diesem Topf finanziert würden, stimmt die SVP-Fraktion dem Antrag der BDP, der einen Verzicht auf diese Teuerungszulage verlangt, grossmehrheitlich zu. Diese Teuerungszulage schafft Ungerechtigkeiten gegenüber anderen Kulturinstitutionen und widerspricht dem Grundsatz des Personalgesetzes. Zudem steht die Teuerungsfrage gerade angesichts der momentanen finanziellen Diskussionen und Spardebatten quer in der Landschaft.

Tom Gerber, Reconvillier (PEV). Notre groupe soutient pleinement la hausse de subventions à Mémoires d'ici, fondation effectuant un travail impressionnant et dont le rayonnement s'étend bien au-delà de la région et qui d'ailleurs n'est pas combattu. Concernant l'amendement, notre groupe soutient l'amendement dans le sens qu'il s'agit d'un mécanisme un peu discutable, particulièrement dans le cadre de cette session dans laquelle les mesures d'allègement vont encore beaucoup donner à discuter, et qui n'a été en fait demandé ni par la fondation Mémoires d'ici ni par le Conseil du Jura bernois.

Pierre-Yves Grivel, Biel/Bienne (PLR). Je suis très bref, je vais dire à peu près la même chose que mon collègue Tom Gerber, le groupe PLR soutient l'amendement de notre collègue Stähli du BDP.

La présidente. Damit kommen wir nun zu den Einzelsprechern.

Etienne Klopfenstein, Corgémont (UDC). Le Conseil du Jura bernois, lors de sa séance, a adopté un crédit de 100 000 francs comme crédit supplémentaire pour Mémoires d'ici. Il n'était pas question à l'époque d'ajouter le renchérissement. Nous remarquons maintenant que le problème se situe au niveau du renchérissement, je vous invite donc à soutenir ce crédit de 100 000 francs, tel qu'il a été demandé par Mémoires d'ici et telle que la proposition a été faite, et de presser le bouton vert le moment venu.

Peter Gasser, Bévillard (PS). C'est la déferlante francophone cet après-midi, mais tant mieux, pour une fois la langue de Molière résonne bien souvent. Je me permets de vous adresser quelques remarques en tant que membre du CJB. Comme vous le savez, notre Conseil dispose de pouvoirs étendus dans deux domaines: l'instruction publique et la culture. C'est donc à ce titre que notre Conseil, sur préavis de sa commission, a accepté à l'unanimité le crédit qui vous est soumis. Je parle bien du crédit complet. Permettez-moi encore d'insister sur deux notions: la provenance de l'argent et le crédit proprement dit. Au sujet des 100 000 francs annuels, votre acceptation espérée ne va en aucune manière influencer le budget cantonal. On me dit qu'au vu des économies, voire du démantèlement prévu, on ne peut pas se permettre d'approuver cela, mais cet argent est là, il nous est dévolu. On ne prend rien de plus au canton, cet argent est là dans une caisse, et c'est le CJB qui peut décider où on veut l'utiliser. Il est donc prélevé sur la part annuelle dédiée au Jura bernois, et c'est pour cette raison que le Conseil du Jura bernois s'est prononcé sur ce sujet. En clair, accepter ou refuser l'objet ne changera rien aux finances cantonales, rien du tout! Afin de réaliser la transparence nécessaire pour justifier du soutien ou non à un projet, le CJB s'est doté d'un concept culturel adapté à notre réalité. C'est donc en pleine conscience que les membres du CJB ont décidé d'attribuer cette augmentation à une institution phare de notre région. D'ailleurs, la pertinence du projet est reconnue, semble-t-il, par tout le monde. Quant au fait de devoir ici au Grand Conseil avaliser cette dépense, c'est cette singularité que d'aucuns ont voulu mettre en exergue, en s'abstenant lors de la votation. Je comprends parfaitement vos arguments, et je les partage, mais ce n'est pas le sujet du débat. C'est avec plaisir que je vous soumettrai ultérieurement une motion, une requête visant à augmenter la compétence financière du CJB, je le ferai très volontiers. Il vous faut soutenir le CJB. En acceptant le crédit, vous démontrez votre attachement, mais surtout votre confiance dans cette institution régionale tout à fait originale.

Enfin, permettez-moi à la fin de vous rappeler la position de la Députation, pas par rapport à l'amendement, puisqu'il n'existait encore à ce moment-là, mais en tant que vice-président. La position unanime de la Députation était d'accepter tel quel le crédit et je vous invite donc à suivre à la fois la volonté du CJB ainsi que celle de la Députation, d'accepter tel quel le projet et donc de refuser l'amendement.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS). Permettez-moi en préambule d'exprimer mon sentiment de fierté et d'émotion de me trouver pour ma première intervention devant vous. Fierté de pouvoir poursuivre mon engagement pour la collectivité publique à travers ce mandat. Emotion aussi de siéger dans ce cénacle, dans lequel mon grand-oncle, Nino Gullotti, notaire à Berne, a passé une partie de sa vie politique cantonale. Entre 1958 et 1970, Nino était assis dans les rangs du parti des paysans, artisans et bourgeois, PAB; aujourd'hui son descendant que je suis siège pour le parti socialiste. Certains d'entre vous penseront peut-être que le temps a bonifié le sens politique de la famille Gullotti, d'autres peut-être le contraire. Le principal n'est-il pas que dans la grande famille du Rathaus nous puissions continuer à discuter entre nous pour l'avenir de notre canton. En venant devant vous, en vous parlant de mon aïeul, je vous révèle un pan de mon histoire. Cette famille dont j'évoque la mémoire a construit ma personne, elle a fait ce que je suis aujourd'hui. Ce passé, on s'y réfère constamment dans ses choix, dans ses attitudes.

Mémoires d'ici est une fondation qui a vocation de jouer ce rôle pour le Jura bernois. Avec le temps, avec la notoriété, avec le sérieux de son personnel, avec le professionnalisme de sa pratique historique et archivistique, avec l'épaisseur intellectuelle qu'elle a su acquérir à travers les missions qui lui ont été confiées, elle est devenue porteuse de la mémoire de toute une région. Aujourd'hui, le Jura bernois s'identifie entièrement à Mémoires d'ici. Mémoires d'ici incarne l'exemple-même de la cohésion que le canton cherche à atteindre dans sa politique culturelle. Elle rassemble une partie de l'histoire des gens du Jura bernois, au-delà des partis politiques, au-delà des convictions identitaires. Elle rayonne dans toute la Suisse romande, par les réseaux qu'elle a su créer, par la qualité scientifique de son œuvre, et elle s'invite par-ci par-là dans la partie germanophone du canton, en y adressant des messages culturels qui appellent à la complémentarité. Nous discutons aujourd'hui

de l'avenir de cette institution. Votre vote va influencer sur le développement de la fondation. Votre soutien sera une marque de solidarité politique importante pour le Jura bernois. Il sera un jalon pour le développement de l'histoire de ce canton et pour la défense d'une culture qui se veut polymorphe. À ce titre, je vous appelle à voter le crédit dans sa globalité qui n'aura aucune influence sur les finances cantonales, comme mon collègue vient de vous le rappeler.

La présidente. Merci beaucoup et c'était au point, c'étaient vraiment trois minutes zéro, félicitations.

Roland Benoit, Corgémont (UDC). Je ne vais pas faire trois minutes mais simplement répondre ici à mes deux collègues Peter Gasser et Hervé Gullotti. S'ils avaient bien écouté, ce crédit n'est pas contesté, personne ici à la tribune ne s'est exprimé contre ce crédit. Le seul amendement concerne uniquement les 5365 francs de renchérissement qui est planifié dans le document. De toute manière, on va voter en deux temps, c'est bien comme cela Mme la présidente? – D'abord on vote sur l'amendement, oui ou non, mais le crédit n'est pas contesté donc il sera accepté, merci.

La présidente. Es gibt keine weiteren Wortmeldungen. Damit hat Herr Regierungspräsident Pulver das Wort.

Bernhard Pulver, directeur de la justice. Die «Fondation Mémoires d'Ici» ist etwas Ähnliches wie ein historisches Museum für den Berner Jura. Es handelt sich dabei um eine Art Archiv der Geschichte des Berner Juras. Die «Fondation Mémoires d'Ici» erhielt in den letzten Jahren sehr viele Bestände; schriftliche, visuelle und audiovisuelle Dokumente, die sehr interessant sind. Das ist eigentlich ein schönes Zeichen für das steigende Bewusstsein des Berner Juras darüber, welches seine Geschichte ist. Ich denke, die «Fondation Mémoires d'Ici» trägt damit sehr stark dazu bei, dieses geschichtliche Bewusstsein und auch das Selbstbewusstsein des Berner Juras zu stärken. Darauf hat vorhin beispielsweise auch Hervé Gullotti hingewiesen.

Wie verschiedentlich gesagt wurde, hat der Conseil du Jura bernois (CJB) das Recht auf einen bestimmten Anteil der Kulturförderungsgelder dieses Kantons, nämlich auf einen Anteil, der seinem Anteil an der Berner Bevölkerung entspricht: Dies sind im Moment 5,4 Prozent. In diesem Rahmen kann er bestimmte Beträge sprechen, solange diese in seiner Kompetenz liegen. Der vorliegende Betrag geht über seine Kompetenzen hinaus, deshalb müssen Sie als Grosser Rat diesen absegnen. Was Sie aber auch immer über die Höhe dieses Betrags beschliessen, ändert nichts am Betrag, der dem CJB zur Verfügung steht. Ob Sie heute also eine Kürzung des Betrags vornehmen oder nicht, wird keinen Einfluss auf das Budget des Kantons haben, denn der Betrag ist für den CJB reserviert und steht ihm zur Verfügung.

Insgesamt ist der Kreditbeschluss ja nicht bestritten. Man möchte der «Fondation Mémoires d'Ici» auch in Zukunft Geld geben, und zwar auch mehr Geld als bisher, damit sie eben ihre Arbeit als historisches Museum des Berner Jura auch erfüllen kann. Das ist unbestritten. Das Einzige, was mit dem Antrag der BDP-Fraktion bestritten wird, ist die Frage, ob man zusätzlich noch eine Art Teuerungsausgleich gewähren will. Vielleicht ist der Begriff «Teuerungsausgleich» auch einfach etwas missverständlich. So wie ich den Beschluss des CJB verstanden habe, geht es vor allem darum, mit diesem Ausgleich die Lohnentwicklung beim Personal zu ermöglichen. Das heisst, damit soll der jährliche Gehaltsstufenanstieg gewährt werden können, wie dies beim übrigen kantonalen Personal auch der Fall ist. Das Anliegen des CJB war es also, dass die Gehaltsentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der «Fondation Mémoires d'Ici» auch in Zukunft nicht aus deren allgemeinen Mitteln bezahlt werden muss, sondern eben ausgeglichen wird. Der Regierungsrat hat diesen Beschluss des CJB respektiert und ist der Meinung, es liege im Handlungsspielraum des CJB zu sagen, man wolle die Lohnentwicklung auf diese Weise mitfinanzieren. Der Kanton tut dies nicht systematisch bei allen Kulturinstitutionen. Es gibt Institutionen, bei denen der Kanton Bern dies bezahlt, und andere, bei denen er es nicht bezahlt. Es gibt also für beide Lösungen gute Argumente.

Die Regierung ist der Meinung, hier habe der CJB einen Spielraum, und ohne Not wolle man nicht in diesen Spielraum eingreifen. Deshalb beantragen wir Ihnen, den Antrag abzulehnen und die Ermöglichung der Gehaltsentwicklung oder des Teuerungsausgleichs, wie dies im Vortrag genannt wird, zu finanzieren. Aber es liegt wie gesagt wiederum in Ihrem Ermessensspielraum, ob Sie dies tun wollen oder nicht. Wir würden Ihnen grundsätzlich empfehlen, dem CJB dort, wo er über Kompetenzen verfügt, nicht zu viel dreinzureden, wenn es nicht unbedingt nötig ist. Dies auch, um seinen Ermessensspielraum zu respektieren.

La présidente. Damit kommen wir zu den Abstimmungen über den Objektkredit. Zunächst befinden wir über den Antrag BDP. Wer den Antrag annimmt, stimmt Ja, wer ihn ablehnt, stimmt Nein.

Vote (proposition PBD (Stähli, Gasel))

Décision du Grand Conseil:

Adoption

Oui 81

Non 52

Abstentions 5

La présidente. Sie haben den Antrag BDP angenommen. Somit stimmen wir nun über den Objektkredit inklusive den Antrag BDP ab. Wer dem Kreditantrag so zustimmt, stimmt Ja, wer ihn ablehnt, stimmt Nein.

Vote

Décision du Grand Conseil:

Adoption

Oui 139

Non 0

Abstentions 0

La présidente. Sie haben den Kredit einstimmig angenommen. Bevor wir zu Traktandum 15 übergehen, möchte ich noch eine Gruppe auf der Tribüne begrüßen. Es handelt sich um Austauschstudentinnen und -studenten. Sie besuchen uns im Rahmen eines Mentoring-Programms der Universität Luzern. Und wer genau hingesehen hat, wird festgestellt haben, dass sie von Frau Lisa Trees, der Tochter unseres Generalsekretärs Patrick Trees, begleitet werden. I welcome the exchange students from the University of Lucerne on the public gallery. They visit us today as part of their mentoring program, and they are under the direction of Mrs. Lisa Trees. They will follow our afternoon session – or maybe a quarter of an hour of it – in parliament, visit the Town Hall und then attend the lightshow in front of the Federal Parliament Building. We wish you a pleasant afternoon here in Berne and a very interesting stay in Switzerland during your exchange semester. (*Applaudissements*)